

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gepaltene Zeile
1 1/2 kr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 kr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 83

16. Juli 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Gewinnung von Eichenrinde zur Lederbereitung betr.

Nachstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht, und denselben die Beachtung der darin enthaltenen Aufforderung in vorkommenden Fällen dringend empfohlen.
Den 14. Juli 1864.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.

S c h e m m e l. L u z.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jart-Kreises an das R. Oberamt Gmünd.

Das R. Ministerium hat durch Erlaß vom 2. Juli 1864, Biff. 4304 folgende Verfügung getroffen:

„In Betreff der für den Betrieb der Lederbereitung höchst wichtigen Gewinnung von Eichenrinde wird der von hier aus schon mehrfach ergangenen Aufforderung an die Gemeinde-Vorsteher zur sorgsamsten Pflege dieser Produktion ungeachtet immer noch beklagt, daß die Fällung des Eichenholzes nicht immer zur Saftzeit und das Schälen des gefällten Holzes, insbesondere des Buschholzes nicht immer mit der Sorgfalt vorgenommen werde, welche der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend wäre. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß in Gemeinden, wo das eichene Busch- und Astholz zu Bürgergaben verwendet werde, sich unter den zur Empfangnahme von Holzgaben berechtigten Bürgern nicht selten ein Widerstand gegen die Holzfällung zur Saftzeit und gegen das Schälen zeige, weil durch letzteres die Holzgaben etwas verringert, die Rindenerlöse aber für die Gemeinde Casen bezogen werden.“

Diesem Widerstreben könnte aber dadurch leicht begegnet werden, wenn sich die Gemeindebehörden entschließen, den Erlösch der vom Gabholze gewonnenen Rinde nicht für die Gemeindefasse zu beziehen, solchen vielmehr unter die Gabholzberechtigten zu verteilen, für welche hiedurch ein den verminderten Holzwerth weit übersteigender Nutzen erzielt werden würde. Da dieses Verfahren gesetzlich als zulässig erscheint, so wird die Kreisregierung beauftragt, die Gemeindebehörden, bei welchen Eichenholz zu Bürgerholzgaben verwendet wird, hierauf aufmerksam machen und auffordern zu lassen, dasselbe so viel thunlich zur Saftzeit fällen, sofort schälen und den Rindenerlös über Abzug der Kosten des Schälen der Rinde den Gabholzberechtigten zu gut kommen zu lassen.

Im Uebrigen sind die R. Oberämter anzuweisen, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Gemeindebehörden auf Anlegung von Eichenschälwäldungen wenigstens in der Art Bedacht nehmen, daß die Ueberführung bereits vorhandener Wäldungen zum Schälwaldbetrieb durch Anzucht und vorzugsweise Begünstigung der Eiche und durch Einführung eines der Gewinnung von Glanzrinde entsprechenden Antriebs, wo die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zulassen, geschieht.“

Dem Oberamt wird vorstehende Verfügung zur Nachachtung und zum Vollzug eröffnet.

Gmünd, den 7. Juli 1864.

Leypold.

G m ü n d.

Da in neuerer Zeit von muthwilligen Jungen häufig der Unfug mit Einwerfen von Fensterscheiben an den Gotteshäusern getrieben wird, so hat, um dieser Buberei möglichst zu steuern, der Kirchenconvent beschlossen: Jedem, der einen derartigen Unfug in einer Weise zur Anzeige bringt, daß Bestrafung des Thäters erfolgen kann, eine Prämie von Einem Kronenthaler aus der Kirchen- und Schulpflege auszusetzen.

Dies wird hiemit bekannt gemacht.

Am 11. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. K o h n.

G m ü n d.

Testaments-Eröffnung.

Der kürzlich zu Weiler t. d. B. verstorb. ledige Johannes Hillenbrand von dort hat in seinem am 13. Mai d. J. errichteten Testament unter Ausschluß seiner Geschwister seine Mutter zur Alleinerbin seines Nachlasses ernannt.

Hievon wird der Bruder des Erblassers Valentin Hillenbrand, welcher nach Amerika ausgewandert und dessen Aufenthaltsort dasselbst nicht zu ermitteln ist, bez. dessen Descendenten mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß ihm zum Vorbringen seiner Einwendungen eine Frist bis zum 30. August d. J. erteilt ist, nach deren unbenützigtem Ablauf das an keinem äußerlichen Mangel leidende Testament in Vollzug gesetzt wird.
Den 14. Juli 1864.

R. Oberamtsgericht.

L ä m m e r t, G.-Ass.

S c h o r n d o r f.
B a u a f f o r d.

Höherem Auftrage gemäß hat unterzeichnete Stelle die Herstellung der Fundation von 4 Bodenwaagen nebst den Waaghäuschen



auf den Stationen Endersbach, Blüderhausen, Waldhausen und Gmünd im Submissionswege zu vergeben. Die Arbeiten für die 4 Bodenwaagen zusammen sind veranschlagt, wie folgt:

- Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit . . . 2651 fl. 45 kr.
- Zimmerarbeit . . . 467 fl. 20 kr.
- Pflasterarbeit . . . 132 fl. 36 kr.
- Schreinerarbeit . . . 25 fl. 36 kr.
- Glasarbeit . . . 20 fl. 48 kr.
- Schlosserarbeit . . . 28 fl. 16 kr.
- Schieferdeckerarbeit 196 fl. —
- Ansticharbeit . . . 78 fl. 20 kr.

— . . . 3600 fl. 41 kr.

Kostenvoranschläge und Pläne können auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und sind die schriftlichen versiegelten Angebote, welche auf einzelne Stationen sowohl, als auf einzelne Arbeiten, oder auf das Ganze sich erstrecken können, spätestens bis Samstag den 23. Juli hier einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet an genanntem Tage Abends 4 Uhr statt und können die Unternehmer derselben anwohnen.

Den 10. Juli 1864.

R. Betriebsbauamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

Umbänderung eines Holzverkaufstags.

Der auf Montag den 18. dieß anberaumte Brennholzverkauf im Waldteil Raltenbronnen findet wegen Zusammentreffens mit dem Blüderhauser Viehmarkt nicht an diesem Tage, sondern

Mittwoch den 20. dieß von Morgens 8 Uhr an statt, was hiemit unter Bezugnahme auf die Verkaufsanzeige vom 9. dieß zu 1. bekannt gemacht wird.
Schorndorf, den 13. Juli 1864.
R. Forstamt. Plieningert.

H o r n,

Gemeinde Göggingen.

Schafweideverleihung.

Die Sommerschafweide von der Markung Horn, deren Pachtzeit an Martini d. J. zu Ende geht, wird für das Jahr 1865 am **Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr** in Horn versteigert werden, wozu die Liebhaber, unbekannt mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Am 11. Juli 1864.

Schultheißenamt.

Viehlmairer.

Waldhausen.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.

Die Sommerschafwaide auf hiesiger Markung, welche am 28. Okt. d. J. zu Ende geht, und sich zu Mastvieh sehr gut eignet und ca. 200 Stück gut ernährt, wird am 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr auf 1 oder 3 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Unbekannte sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen haben.

Am 13. Juli 1864.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Frey.

Waldhausen
im Remsthal.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche 300 Stück ernährt, wird am **Samstag den 23. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** wieder auf 3 Jahre verpachtet werden.
Den 8. Juli 1864.

Schultheiß

Schuhmann.

c] **Weiler.**
 Oberamts Gmünd.
Schafwaide-Verpachtung.
 Die Sommerschafwaide hier, welche 600 Stück ernährt, wird auf den Sommer 1865 am **25. Juli Mittags 12 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 14. Juli 1864.
Schultheißenamt.

c] **Rudersberg.**
Winterschafwaide.
 Die hiesige Winterschafwaide welche 300 Stück ernährt, wird **Samstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** pr. Martini 1864 bis 1. März 1865 auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet. Pachtliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, werden dazu eingeladen.
 Den 13. Juli 1864.
Gemeinderath.

i] **Lauterburg.**
 Oberamts Aalen.
Schafwaide-Verleihung.
 Am **Montag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird die hiesige Sommerschafwaide von Georgi bis Martini 1865, auf welcher 400 Stück Schafe ernährt werden können, verpachtet werden, wozu man die Liebhaber einladet.
 Den 13. Juli 1864.
Schultheißenamt.
Baurle.

Bartholomä.
 Am **Montag den 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr** werden 98 Fuß blechene Rinnen zum hiesigen Rathhause verankert werden, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
 Den 13. Juli 1864.
Schultheißenamt.
Göbele.

i] **Unterkirnach**
 bei Lorch.
Schafwaide-Verleihung.
 Die hiesige Nachsommerweide bis Martini, welche etwa 200 Stück ernährt, kommt am **Montag den 18. Juli Nachmittags 1 Uhr** in der Wohnung des Unterzeichneten zum Verkauf.
 Bemerkung wird, daß auch derselbe Käufer die Weide bis Weiskirchen erhalten kann.
 Den 6. Juli 1864.
Bürgermeister
Müller.

Adelstetten.
 Oberamts Wetzheim.
Schafwaide-Verleihung.
 Die hiesige Sommerschafwaide von der Erndte bis Martini, und falls sich Liebhaber finden, auch die Winterschafwaide von da bis Ambrosi 1865, wird nächsten **Freitag den 22. Juli Mittag 12 Uhr** verpachtet.

Liebhaber wollen sich einfinden bei **Anwalt Strobel.**

Bermischte Anzeiger.
G m ü n d.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise von Theilnahme während der kurzen, aber schmerzlichen Leiden meiner leider viel zu frühe dahingeshiedenen Gattin, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spricht den herzlichsten Dank aus.
 Der trauernde Gatte:
Ferdinand Schwarzkopf
 nebst seinem Kinde.

Casino
 Abgang des Extra-Zuges am Sonntag früh präzis 5 U. 50 M.

G m ü n d.
Schützen!
 Nächsten Sonntag Schießen im Rothschfen-Keller.

Abschied!
 Allen meinen guten Freunden und Bekannten, besonders auch dem Gesellen-Verein rufe ich nochmals ein herzliches Lebewohl zu.
Franz Schmid,
 Sohn des Optikus.

G m ü n d.
 Morgen den Sonntag beginnt die **Kirchweih** in der Predigergasse, wozu höflichst einladet.
Flaig.
Heinle.

G m ü n d.
 Es ist täglich frisches **Rindfleisch**, das Pfd. zu 11 kr., **Schweinefleisch**, abgespeckt zu 11 kr., mit Speck zu 12 kr., sowie billiges geräuchertes Schweinefleisch zu haben.
Mexger Vogelhund auf dem Hofgraben.

G m ü n d.
 Eine gesunde **Amme** wird gesucht von **Hebamme Scherr.**

Leinzell.
 In der gutsherrschaftlichen Bierbrauerei findet nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ein **Preis-Regelschieben** statt; falls die Witterung nicht günstig wäre, wird dasselbe 8 Tage später, am Sonntag den 24. Juli, abgehalten. Für frische Getränke und gute Speisen ist bestens gesorgt. Hiezu ladet höflichst ein **Kaver Maier.**

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 Mein mittleres Logis habe ich an eine ordentliche Familie bis Martini zu vermietthen.
J. Waibel.

Nächsten Sonntag und Montag können bei **Photograph Jäger** im Adler noch Aufnahmen stattfinden.
G m ü n d.

Auf mehrfache Veranlassung werde ich in regelmäßigen Zeitperioden nach **Wetzheim** kommen, um meine Dienste als Advokat den Bewohnern der Umgegend anzubieten.
 Das nächstemal bin ich **Mittwoch den 20. d. M.** von Morgens 9 Uhr an im Gasthof zum **Lamm** in Wetzheim zu sprechen.

Rechts-Cons. Wirth.
G m ü n d.
Die Steinsalzfactorie für den Oberamts-Bezirk Gmünd ist uns seit heute übertragen; zugleich haben wir ein Lager von Kochsalz.
 Den 1. Juli 1864.

Gebrüder Heikmann.
 Nächsten Montag **Reunion** auf der **Köhlerhütte.** Anfang 4 Uhr. Entrée 6 fr. **Stadtrompeter Schmid.**

Gesang-Produktion
 der **4 kleinen Tyroler** morgigen Sonntag auf der **Köhlerhütte.**

G m ü n d.
Einladung.
 Am nächsten Sonntag machen mehrere alte Mitglieder des ehemaligen **Turner-Gesang-Vereins**, sowie auch alte Sänger vom **Brüßler-Verein** eine Fahrt nach Lautern. Wozu alle ehemaligen Mitglieder, sowie Freunde von Gesang und heiterem Humor freundlichst eingeladen werden.
 Mehrere alte Mitglieder beider Vereine. **Zusammenkunft 11 1/2 Uhr im Frühlingsgarten.**

G m ü n d.
Silberpolirerinnen, welche im Poliren großer Stück gut eingeübt sind, finden gegen guten Lohn dauernde Anstellung durch **Commiff. Rudolph.**

G m ü n d.
 Ein guter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Schuhmacher Kurz.**

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hätte die **Schreinerei** zu erlernen, kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.
Ignaz Beck, Schreinermeister in der Wildega.

Lorch.
 Dem geehrten Publikum zeige ich an, daß stets bei mir ein Lager von **Tabakspfeifen** in verschiedenen Sorten gehalten wird, wobei solide Preise zu sichern.
J. Geiger, Drechsler.

G m ü n d.
 Eine starke **Drehbank** hat im Auftrag zu verkaufen **Dreher Steiner.**

G m ü n d.
 Einige **Vogelkäfige** nebst einem **Einr.** arsfäßige verkauft. Bei sagt die Red.

Lindach.
 Da ich nächsten Montag den 18. d. M. wieder nach Amerika abreise, so lade ich meine Freunde und Bekannte, welche mich noch sprechen wollen, ein, am 17. von Mittag 12—2 Uhr im **Secht** in Gmünd sich einzufinden.
Charl. Gble.

Unterbettringen.
 Der Unterzeichnete hat **Milchschweine** und **Läufer Schweine** zu verkaufen.
Müller Lang.

Rudersberg.
 Ich verkaufe zwei **starke Zugpferde** sammt Geschirr, 1 Stute, Rapp, 6 1/2 Jahre, 16 Faust hoch, kräftig, 1 Wallache, Braun, 10 Jahre alt, 17 Faust hoch,
1 Wagen sammt Ketten.
 Liebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.
 Den 11. Juli 1864.
Gottlob Knecht,
 Straßenaccordant.

G m ü n d.
Zu vermietthen.
 Ein kleines Logis hat bis **Jakobi** zu vermietthen
J. Waibel.

G m ü n d.
 Ein Mädchen sucht 1 Schlafstelle womöglich mit Kost, in einer ordentlichen Familie, wer? sagt die Redaktion.

2]

G m ü n d.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden und Freunden diene zur Nachricht, daß bei mir wie immer Koch- und Steinsalz zu haben ist.

H. Rittinger, Seifensieder am Markt.

17]

Heidenheim.

Ich habe mich hier als Rechtsconsulent niedergelassen und biete dem Publikum meine Dienste an.

Wilhelm Klemm.

Albert Schumann in Eßlingen,

Kunstoffärberei, Druckerei, Wäscherei und Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Ebenso werden die betreffenden Gegenstände, insbesondere Shawls in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

Jos. Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Uebersicht

über den

Abgang der Posten und über die Aufgabeschlußzeit für Postsendungen vom 18. Juli 1864 an gültig.

Nummer der Bahnzüge.	Richtung nach:	Abgang d. Bahnzüge und Postwagen vom Bahnhof:	Beförderung der Postsendungen vom Stadtpostbureau nach dem Bahnhof-Bureau.	Die Aufgabeschlußzeit für Frachtstücke ist festgesetzt	
				a) beim Stadtpostbureau	b) beim Bahnhofpostbureau
a) Eisenbahnzüge:					
48	Stuttgart	5 U. 54 M. Vorm.	7 U. 15 M. Abds. v. v. Tag	7 U. — M. Abds. v. v. Tag	7 U. — M. Abds. v. v. Tag
47	Nördlingen	6 " 46 " "	7 " 15 " "	7 " — " "	7 " — " "
50	Stuttgart	9 " 27 " "	8 " 45 " Vorm.	8 " 30 " Vorm.	8 " 45 " Vorm.
49	Nördlingen	12 " 9 " Nachm.	11 " 30 " "	11 " — " "	11 " 30 " "
52	Stuttgart	1 " 12 " "	11 " 30 " "	11 " — " "	12 " — " Mittags
53	Nördlingen	4 " 2 " "	3 " 15 " Nachm.	3 " — " Nachm.	3 " 30 " Nachm.
56	Stuttgart	7 " 50 " "	6 " 30 " "	6 " — " "	6 " 30 " "
55	Nördlingen	7 " 54 " "	6 " 30 " "	6 " — " "	6 " 30 " "
b) Postwagen:					
Curs I.	Kleinlöfen	7 U. — M. Vorm.	7 U. 15 M. Abds. v. v. Tag	7 U. — M. Abds. v. v. Tag	7 U. — M. Abds. v. v. Tag
I.	Schwend-Gaildorf-Hall	7 " 45 " "	7 " 15 " "	7 " — " "	7 " — " "
II.	Kleinlöfen	11 " 30 " "	8 " 45 " Vorm.	8 " 30 " Vorm.	8 " 45 " Vorm.
II.	Schwend-Gaildorf	4 " 20 " Nachm.	3 " 15 " Nachm.	3 " — " Nachm.	3 " 30 " Nachm.

Die Schlußzeit der Aufgabe von Briefen auf dem Stadtpostbureau findet zu der oben für Frachtstücke festgesetzten Schlußzeit statt, während die Schlußzeit derselben auf dem Bahnhofpostbureau je 15 Minuten vor Abgang der betreffenden Posten stattfindet.
G m ü n d, den 13. Juli 1864.

R. Postamt.

Gemeinderathssitzung vom 24. Mai 1864.

§. 875. Wegen Verbesserung der hiesigen öffentlichen Brunnen- und Wasserleitung wird heute von den bürgerlichen Collegien Verathung gepflogen, dabei die feitherige hölzerne Leichelleitung als eine durchaus unzureichende, häufigen und namhaften Wasserverlust mit sich führende und dennoch als eine kostspielige anerkannt. Um den — in Folge dieser mangelhaften Wasserzuleitung öfters eintretenden Uebelstand, daß die beiden hiesigen öffentlichen Brunnen auf dem Marktplatz und bei der Stadtpfarrkirche bald auf längere, bald auf kürzere Zeit gänzlich eintrocknen, zu beseitigen, wird die Legung eiserner Leichelleitungen für notwendig erachtet und da demalen die hiesige Gasfabrik auf Rechnung der — hier mit eigener Wasserleitung versehenen Bierbrauer Aufgrabungen nach dieser Leitung vorzunehmen, auch sich erboten hat in Verbindung damit die städtische Wasserleitung auf eine zweckentsprechende Weise nach Anleitung des vorliegenden — von dem Wasserbau-Inspector Dr. Bruckmann in Stuttgart abgegebenen Gutachtens mit eisernen Leicheln herzustellen, so hat der Gemeinderath unter Zustimmung des Bürgerausschusses beschloffen: 1) die Legung von eisernen Leicheln in der Leitung nicht nur für den Marktbrunnen, sondern auch für den Pfarrkirchenbrunnen zur Ausführung bringen zu lassen; 2) die Stadtpflege zu legitimiren, bezüglich dieses Geschäftes mit der Verwaltung der Gasfabrik einen Aktord abzuschließen, welchem die Genehmigung der bürgerlichen Collegien ausdrücklich vorbehalten bleibt und der Vorlegung dieses Aktordes entgegen zu sehen; 3) da zu erwarten steht, daß bei der eisernen Leichelleitung eine namhafte größere Menge Wassers den mehrbenannten öffentlichen Brunnen zugeführt wird, indem dadurch der bei den hölzernen Leicheln vorgekommene Wasserverlust nicht mehr eintreten dürfte, und dann, wenn die dadurch gewonnene Wassermasse für die hinlängliche Speisung der Brunnen noch nicht zureichen würde, die Fassung noch weiterer von Dr. Bruckmann in Anregung gebrachter Quellen nach dem hier ausgesprochenen Willen der bürgerlichen Collegien in Angriff zu nehmen ist, so solle auch auf eine — den in Aussicht stehenden Wasseransammlungen genügende Erweiterung der Brunnenkästen in vorstelliger Weise Bedacht genommen werden; 4) die Stadtpflege ferner zu beauftragen, mit denjenigen Besitzern von Privatbrunnen, in welche sich die städtische Leitung verzweigt, sich ins Benehmen zu setzen, damit dieselbe ihre Zweigleitungen, statt der bisherigen hölzernen Leicheln auch mit eisernen Leicheln versehen.

§. 876. Die Durchführung des Gesetzes über die Feldwegregulirungen kommt heute wieder zur Sprache. In der Verhandlung vom 2. Juni 1863 hat sich der Gemeinderath für die Durchführung folgender von der Commission vorgeschlagener Feldweg-Verbesserungen ausgesprochen:

1) Erweiterung des Feldwegs No. 38 auf dem Straßdorfer Berg; 2) Erweiterung des Feldwegs in den Napfenwiesen durch die Krautländer bis zum Klarenberg; 3) Correction einer zu starken Steigung des Feldwegs No. 35 am Siebenberg, und 4) Erweiterung des Feldwegs No. 10/1 beim Georgishof durch die Krautländer bis zum Birkenwäldle; — und es beantragt die Commission, diese Projekte in folgender Ordnung zur Ausführung zu bringen: I. die Verbesserung oben Ziffer 2., II. dito Ziffer 1., III. dito Ziffer 4., IV. dito Ziffer 3. Zugleich wird eine Eingabe der Güterbesitzer am Straßdorferberg vom 21. Juli 1863 vorgelegt, worin diese um Correction des Weges No. 38 (oben Ziff. 1) bitten. Die Kosten dieser Wegherstellungen berechnen sich nach einem von dem Stadtwerkmeister, Oberamtsgeometer und den Felduntergängern gefertigten Voranschlag folgendermaßen:

Zu I. Güterankauf	774 fl. 44 fr.	
Planirung und Steinförper ic.	1470 fl. — fr.	2244 fl. 44 fr.
II. Gütererwerb	401 fl. 2 fr.	
Planirung und Steinförper ic.	1900 fl. — fr.	2301 fl. 2 fr.
III. Gütererwerb	175 fl. — fr.	
Planirung und Steinförper ic.	700 fl. — fr.	875 fl. — fr.
IV. Güterankauf	67 fl. 43 fr.	
für eine Dohle	120 fl. — fr.	
Planirung und Steinförper	108 fl. — fr.	295 fl. 43 fr.
		5716 fl. 29 fr.

Was nun zuoberst die Frage anbelangt, wem die Verpflichtung zu Herstellung und Unterhaltung der Feldwege auf hiesiger Markung obliege, so muß hier vor Allem hervorgehoben werden, daß die öffentlichen Bücher gar keine Einträge hierüber enthalten, daß vielmehr Alles aus Herkommen beruht. Bei den in Frage stehenden Feldwegen hat die Stadtpflege nur den Weg gegen das Schleißhäusle auf eine Strecke weit zu unterhalten gehabt, bei den 3 andern lag dieß den betreffenden Güterbesitzern ob. Der Gemeinderath vermag deshalb auch eine Verpflichtung zu Vornahme der mehrerwähnten Correction auf Kosten der Stadtpflege nicht anzuerkennen, muß vielmehr die Correction den Güterbesitzern überlassen, wird sich aber bei der Regulirung des Feldweges Ziff. 2 (I.) und zwar mit Beschränkung auf die Strecke bis zum Schleißhäusle gerne mit einem entsprechenden Beitrag betheiligen, weil nicht nur ein Theil desselben seither von der Stadt zu unterhalten war, sondern auch weil

dadurch der Stadt die Last der Unterhaltung einer Fuhr über den Wald-Reiterbach gegen das Schleißhäusle abgenommen wird.

§. 892. Gemeinderath Baur erstattet speciellen Bericht über die — unter seiner Leitung im Laufe des heurigen Frühjahrs ausgeführten Arbeiten an den städtischen Baumanlagen. Demgemäß wurden im Ganzen junge Bäume gesetzt 285 Stück, Bäume gepußt 1266 Stück, Bäume versehen mit Stößen 189 Stück, mit Pyramiden 26 Stück. Der Gemeinderath hat beschl. Loffen: die vorgenommene Arbeit gutzuheißen.

§. 896. Die Stadtpflege hat den 19. d. Mts. im Stadtwald Reibergerbuch das Schlägerzeugniß an Klosterholz und Wellen mit einem Gesamt-Erlös von 4196 fl. 35 kr. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht. Vom Gemeinderath wird dieser Verkauf genehmigt.

Stuttgart, den 14. Juli. Am Samstag sind sämtliche Mitglieder der Ständeversammlung, erste und zweite Kammer bei Sr. Maj. dem König zur Tafel geladen. Die Herren werden einen ausgezeichnet lebenswürdigen Wirth an König Karl finden. Was die Erscheinung des Königs im Ständesaal betrifft, so wird es gestattet sein, anzuführen, was der Beobachter in Nr. 192 anführt, daß der König auf sämtliche Anwesenden, sogar auf den Berichterstatter des „Beob.“, den man gewiß nicht höfisch-kriecherischer Gesinnung zeihen kann, den allergünstigsten Eindruck machte. Die Einfachheit der Erscheinung — während sich die hohen Herren von Hof und Staat mit Orden vom Scheitel bis zur Sohle geschmückt hatten, trug der König nur zwei Orden und einen Großcordon — die Ruhe des Auftretens, die herablassende Leutseligkeit neben aller königlicher Würde und Hoheit, das waren die ersten Eindrücke, die man empfing, als der König den Ständesaal betreten hatte. Der Wohlklang der Stimme, der wohlbesessene Ton, mit dem er die Thronrede vortrug, die reine Aussprache und die Deutlichkeit, mit welcher jede Sylbe in allen Theilen des Saales vernehmbar war, das waren weitere Wahrnehmungen, durch welche der erste günstige Eindruck erhöht wurde. Was die Thronrede selbst betrifft, so ist dieselbe schon so lange Ihren Lesern bekannt, daß ich darüber umsoweniger ein Wort verlieren will, als schon in kommender Woche dieselbe in der Berathung der Kammer eine Kritik erfahren wird, die hinlängliches Licht darüber verbreiten kann. Einen guten Eindruck hat es jedenfalls gemacht, daß der König von freien Stücken bot, was er als die Wünsche der Kammer und des Landes erkannt hatte. Die nächste Thätigkeit der Stände ist, sich bei Seiner Maj. dem König am kommenden Samstag gültig zu thun. Am Montag um 10 Uhr ist wieder Sitzung. Der wichtigste Gegenstand ist die königliche Civilliste. Da der Entwurf des Gesetzes kein weiteres Verlangen stellt, als die bisherigen Sätze an Geld und Naturalien beizubehalten, so wird die Verhandlung eine sehr einfache sein. Es ist einer der glücklichsten Griffe und es verbürgt die gute Berathung und den freien Takt des Königs, daß er, so nahe es auch liegen, ja so geboten es auch durch die erhöhten Anforderungen an den Hof sein möchte, doch von einer Erhöhung der Civilliste, für welche die neueste Geschichte in Deutschland mehrere Vorgänge gewährt, abstand. An die Berathung dieser Civilliste wird sich dann die Berathung der Antwortadresse anschließen, an diese aber wieder einige andere sehr wichtige Gegenstände, Handelsvertrag, Eisenbahn nach Herrenberg, Minderjährigkeitsgesetz u. s. w., so daß es nicht zu verwundern wäre, wenn die Session sich bis zu Anfang August verlängerte.

Vom obern Kocher, 13. Juli. Soeben — Morgens 9 Uhr — fand die erste Probefahrt auf der Linie Alen-Heidenheim statt. Es war ein schöner Augenblick, bei der herrlichsten Witterung die Lokomotive „Pfalz“ das belebte Thal herausbrausen zu sehen. Die Fahrt dehnte sich zunächst bis nach Königsbrunn aus.

Gaunstatt, 14. Juli. Gestern starb der 11jährige Sohn des Barons v. Freyberg, welcher vor einigen Wochen von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen wurde.

Auf den letzten von Stuttgart nach Eßlingen abgehenden Bahnzug stieß bei Obertürkheim eine hintendreinsahrende Lokomotive. Bei diesem Unfall gerieth ein Wagen aus den Schienen und ein Kondukteur wurde nicht unbedeutend verletzt. (N. T.)

Mottweil, 12. Juli. Nach uns soeben zugekommenen Nachrichten haben die Markungen Altstadt, Mottenmünster, Bühligen, Bettlinsbad, Hausen v. R. und Lausen durch Hagelschlag bei dem Gewitter in verfloßener Nacht großen Schaden erlitten; in Mottweil ist alle Ernteausfaat gänzlich vernichtet, ein großes Unglück für die erst vor zwei Jahren vom Hagel so schwer heimgesuchte Gemeinde. (D. B.)

Vergangene Nacht starb in Eßlingen ein Ziegelknecht, der am 29. v. Mts. in einem Füllorte beim Stiefelausziehen vor dem Schlafengehen das Gleichgewicht verlor und etwa 40 Fuß hoch rücklings in den Schmelzfluten der Ziegelhütte herunterfiel. Er hinterläßt eine arme Wittwe.

Hamburg, 13. Juli. Zwei österreichische und zwei preussische Kanonenboote besetzten gestern früh Risterbe auf der Nord-

spitze von Sylt. Die dänischen Kanonenboote zogen sich südwärts auf die Watten zurück.

Stettin, 13. Juli. Die Kommandantur theilt der Kaufmannschaft mit, daß am Dienstag ein dänisches Parlamentärschiff Depeschen nach Swinemünde gebracht habe, worin Dänemark bei den Allirten um Waffenruhe nachsuche.

Kopenhagen, 13. Juli. Man versichert, daß die Regierung heute morgen an die Höfe von Wien und Berlin Depeschen hat abgeben lassen. Man hält für bestimmt, daß der darin gemachte Vorschlag eines Aufschubes der Feindseligkeiten angenommen werden wird. Das Gerücht will sogar wissen, daß der Abschluß des Friedens nahe bevorsteht.

Erntebericht aus Ungarn. Aus verschiedenen Gegenden Ungarns liegt eine Reihe von Berichten vor, welche fast durchgehends günstig lauten, und eine ausgiebige Ernte in Aussicht stellen. Das anhaltende Regenwetter war bis jetzt nicht schädlich, und wo dasselbe auch etwas Unheil anrichtete, ist der Nachtheil kaum in Anschlag zu bringen. Wir bekommen heuer wieder viel Wein. In Agram bezahlten Weinhändler gute Waare mit 3 fl. bis 3 fl. 66 kr.

Auge um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Wellesley und der Arzt von Saint Faith, welche, wie wir mehrfach erwähnt haben, das Geheimniß kannten, schauderten unwillkürlich davor zurück, sie begriffen Beide, daß John den ersten Triumph errungen habe, und daß Henry's Schicksal entschieden sei.

Sie erstaunten auch daher nicht im Geringsten, als der Erstere die Verteidigungsrede des Jünglings mit der Aeußerung unterbrach:

„Genug der vielen unnützen Worte. Wenn Du Lady Arabella wirklich liebst und mir einen vollgültigen Beweis Deiner Liebe geben kannst, ferner, wenn sie Deine Neigung erwidert, so will ich Dir helfen.“

Diesmal war die Reihe des Erstaunens an Henry. Er glaubte zu träumen; allerdings war ihm seit der ersten Begegnung mit Hawkins viel Wunderbares begegnet, aber was er jetzt aus dem Munde seines Freundes hörte, überstieg Alles; die Märchen aus „Tausend und Einer Nacht,“ waren ein Kinderspiel gegen das, was er in diesem Augenblick erlebte, aber es war kein Traum, kein Märchen, — es war die Wahrheit, die volle Wahrheit.

Die Erstarrung, welche den Jüngling umfassen hielt, löste sich, wie mit einem Schläge, und machte einem grenzenlosen Entzücken Platz, dem sich eine tief empfundene Rührung beigesellte. Zum ersten Male war die Freude wahr, welche aus seinen Blicken sprach. Mit Thränen in den Augen und unfähig, ein Wort über die Lippen zu bringen, stürzte er an die Brust seines großmüthigen Beschützers.

Ein convulsivisches Zucken flog durch John's Körper, als er die Arme des Verhafteten um seinen Hals fühlte, als er die Thränen sah, welche in seinen Augen schimmerten. Es war die Erinnerung an den elenden Tod seiner Schwester, welche ihm dieser Moment lebendiger, als jemals zuvor, ins Gedächtniß zurückführte.

Während Henry seinen Hals umklammert hielt und durch abgebrochene, kaum verständliche Worte den Gefühlen Luft machte, welche die Hoffnung, Arabella Spingleton zu besitzen, in seiner Brust hervorgerufen hatte, ballte er, seines Nachschwures gedenkend, die Hand und das Bild seiner todtten Schwester zeigte sich seinen Blicken.

Kaum seinen Grimm unterdrückend, stand er da, bleich, wie eine Marmorstatue, und nur seine wildrollenden Augen gaben Zeugniß, daß Leben in ihm wohne.

Die beiden Zeugen dieser Scene, Wellesley und Doktor Bentley, waren mit leicht erklärlicher Theilnahme dem Verlaufe des Gespräches gefolgt. Mit zurückgehaltenem Athem blickten sie Hawkins an und fürchteten schon, daß eine Katastrophe herannahe, als er mit einer fast übermenschlichen Anstrengung seiner Gefühle Herr wurde und sich Henry's Armen entriß.

„Genug des Dankes,“ sprach er tiefathmend, indem er den Jüngling zurückdrängte und die Hand über die Augen legte. „Aber sprich, wirst Du glücklich, vollkommen glücklich sein, wenn Arabella Spingleton Dir die Hand am Altar reicht?“

„Du öffnest meinen Blicken ein Paradies der Wonne und des höchsten Erdenglücks,“ jubelte Henry, welcher in seinem Freudentaumel nicht bemerkte, daß der Blick seines vermeintlichen Beschützers durchdringend und mit einem Ausbruch, in dem etwas ganz Anderes zu lesen war, als Theilnahme oder Freundschaft, auf seinem Antlitz hastete.

„Bedenke, Henry, vollkommen glücklich?“

(Fortf. f.)